Wahrhafte Abbildung der erschröcklichen See-Schlacht zwischen der spanisch-französischen und englischen Schiff-Armada

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **- (1745)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahrhaffte Abbildung der erschröcklichen See-Schlacht, zwischen der Spanisch-Französischen und Englischen Schiff-Armada.

A. Toulon. B. Ciotad. C. Spanisches Admiral-Schiff. D. Französisches Admiral-Schiff. E. Französisch-Spanische Schiffe. F. Engllsches Admiral-Schiff. G. Englische Schiffe.

Eigentliche Beschreibung des blutigen See-Treffens auf der Höhe vor Toulon, zwischen der Englischen und der vereinigten Spanisch-Französischen Flott.

Es hatte der Englische Admiral Matthews, laut habender Ordre, schon Jahr und Tag der Spanischen Flotte den Auslauff nacher Italien verwehret. Es schmerzete die Königin von Spanien in die Seele, daß ihr zweyte Sohn, Infant Don Philipp, von der Oesterreichischen Erbfolge nicht solte, gleich seinem Bruder Don Carlo, dißmaligen König beyder Sicilien, das Königreich der Lombarder wieder aufrichten; es dunkte sie, keine Häupter in der Welt seyen würdiger Cronen zu tragen, als die von Bourbon, aus ihr geboren; sie wendete seit dem Tod Kayser Carl des Sechsten alles an auch diesen Printz mit einer Cron in Italien zu zieren; es müßte mit Kayser Carolo dem Siebenden und Ludwig König in Frankreich, die engsten Verbindungen errichtet werden; zu Land marschierten die forchtbarsten Armeen gegen die Gebürge Italiens, zu Wasser liesse die ganze Spanische Flotte unter dem Admiral Navarro aus, der Englische aber lage selbigem dergestalt im Weg, daß er sich in den Französischen Seehafen zu Toulon in Sicherheit legen mußte; es wurde am Französischen Hoof Jahr und Tag gesehet, daß eine starke Französische Flotte sich mit der Spanischen vereinigen, und den Weg nacher Italien mit Gewalt suchen solle. Allein der Englische Admiral legte sich auf den Hierischen Insuln, grad vor Toulon, mit seiner fürchterlichen Flotte also vortheilhafftig, daß er Jahr und Tag die vereinigte Französische und Spanische Flotte eingeschlossen hielte, also daß sie sich niemals in die offenbare See wagen dorffte; dieses machte der Spanischen Königin Verdruß und Schmerzen, sie liesse durch drey ihrer Gesandten beym König in Frankreich um mehrere Hülf und Ernst anhalten. Der letzte Winter machte selbigen zu ernsthaften Entschliessungen schlüßig; der Französische Admiral de Court überkame ernstlichen Befehl, mit dem Spanischen Admiral sich in die See zu wagen, und, es koste was es wolle, den zahlreichen Transport an Truppen in Italien überzubringen, und die beängstigten Spanier im Kirchen-Staat zu retten. Diese vereinigte Flotte lieffe den 22. Hornung zu Toulon aus dem Hafen, alleine die Engelländer siengen alsobald Nachmittags um drey Uhr, den Streit mit vier der grösten Spanischen Schiffen an, und obschon solches mit aller Herzhaftigkeit und Feuer geschahe, mußten sie dennoch ab- und den Kürzern ziehen. Dessen ohngeacht setzten die Engelländer mit grosser Hartnäckigkeit wider an, feureten auf die Spanier Pelotons-Weiß, und beängstigten sie bis in die finstere Nacht, und ob ihnen schon die Winde nicht günstig waren, so schlugen sie sich noch in der Nacht mit beyden Flotten dapfer herum. Um Mitternacht ward eine Stille, aber den 23. geriethen beyde Flotten gegen der Höhe von Ciotad mit solcher Furie aneinander, es donnerten die Canonen von zwölf bis sechszehen Pfunden also erschröcklich, daß die benachbarte Erden erschüttert, die Einwohner von Ciotad sich mit grösstem Schrecken auf ihre Hügel begaben, und mit aufgehabenen Händen diesem erschrecklichen Streit zusahen. Es schiene, als ob Himmel und Erden zusamen fallen, die Abgründe, und selbsten die Hölle sich eröffnen wolte, dann die Engelländer mit einem darzu gerüsteten Schiff, welches mit gewissen Fettigkeiten angefüllet war, die auch unter dem Wasser brannten, solches mit voller Macht gegen die Spanier zugeschickt, so auch bey ihnen gesprungen, auch ein solch hefftiges Feuer und Rauch auf dem Meer gemachet, daß bey einer halben Meile nichts als erschreckliches Feur und ein dicker Rauch zu sehen ware. Darauf die Engelländer mit ganzen Laagen Canonen, zu fünf und zwanzig auf einmal, auf die Spanier zu feureten, und glühende Kuglen zu sechszehen Pfunden auf ihre Schiffe zufliegen liessen, so daß dieser greßliche Anblick auch den allerbeherztisten Menschen den kalten Schweiß ausgetrieben, und der Abgrund der Höllen nur ein Kinderspiel dagegen ware, welches so viel gewürket, daß fünf Spanische Kriegsschiffe in Brand gerahten sind; es feyreten aber die Spanier bey weitem nicht, sie wehreten sich als die Löwen, und schossen den Engelländern viele Mastbäume und Schiffe zu Grund. Den 24. Hornung suchte die Französische und Spanische Flotte wegen gestern sich zu rächen, und griffen die Engelländer mit solchem verzweiflendem Muht an, daß dieser Tag den vorigen an todten Menschen und verunglückten Schiffen weit übertroffen; weil aber die Engelländer mit ihrem entsetzlichen Feuren fortfahrten, sahen sich die vereinigte Französisch-Spanische Flotte genöhtiget drey Meilwegs zuruck zu ziehen; es ware aber hierdurch der Streit noch nicht geendiget; den 25. fielen die Flotten nochmal mit heftigem Wuht auf einander, der Wind aber wolte der alliirten Flotte nicht mehr günstig seyn, das Spanische Admiral-Schif hatte das Unglück von einem Englischen angeklammert, mit dem kleinen Gewehr beschossen, und nachdeme Feur ins Pulver-Magazin gekommen, in die Luft zu fliegen; da sich dann der dapfere Spanische General noch mit grosser Noht in einer Chalouppe gerettet hat; auch das Französische Admiral-Schiff wurde durch das heftige Englische Feur also in die Flamme gebracht, daß es liechter Lohe zu brennen anfieng; selbige Nacht blieben die Englische Schiffe noch beysamen geschlossen, und flickten ihre Löcher so gut sie konten. Den 26. bey anbrechendem Tag gabe man dergestalt einander einen guten Morgen, daß auch der Erdboden um Marseille und der Enden, von dem entsetzlichen Krachen sich entschüttete, und die Landes-Einwohner vermeynten, daß an diesem fünften Tag der Schlacht die allseitigen Schiff-Armaden sich den völligen Garaus machen wolten; alleine Nachmittag fiengen die Franzosen an sich schönstens zu empfehlen, und machten Retirade gleich ferndrigen Jahrs aus Bayern, die Spanier wolten ein gleiches thun, allein der Englische Admiral Matthews merckte den Possen, schnitte viele von ihren Schiffen ab, die er zu Monaco eingeschlossen, nachdeme er neun Französische und siben Spanische Schif verbrandt, viere sind unterwegs gesunken, ohne die so zur Beut gemacht worden; den Engelländern sollen gleichfalls vier Schiffe verbrennt, und zwey gesenkt worden seyn; der Spanisch und Französische Schaden wird auf achtzig Millionen geschätzet, und nach der Engelländer Rechnung müssen sie bis vierzehen tausend Mann im Feur und Wasser verloren haben. Es ist nur Schad, daß der Spanische Admiral Navarro bis jetzund der Engelländer Verlurst nicht publiciert, vielleicht ist es der Spanischen Grandezza zu gering, so ist auch im Königreich Frankreich bey Lebensstraff verbotten worden, davon weder zu reden noch zu schreiben, viel weniger zu singen. Die beyden Französisch und Spanische Flotten, wurden durch die Flucht nacher Spanien, die einte nach Alicante, die andere nach Carthagena getrieben, allwo sie sich von ihrer Arbeit und Schrecken erholet; es dörfte sich aber kein einziger Franzoß auf dem Lande daselbsten zeigen, dann die Spanier beyzeiten vernommen, wie herzhafft sie ihren Landsleuten geholffen, und wie eilfertig sie den Reißaus genommen. Der Englische Admiral Matthews aber, zohe sich mit der Beut und seinen verdorbenen Schiffen nach Porto-Mahone, allda er seine Flotte ausbesserte, auf die Französische genaue Acht hielte, und über die Seinige, so in dem fünftägigen See-Treffen ihre schuldige Pflicht nicht gethan, Kriegs-Recht hielte, da dann sein eigener Schreiber, so Geld von den Feinden genommen haben solle, als ein Verräther erfunden, und an einen Mastbaum, ohne Compliment, gehenckt worden. Viele vornehme Officiers aber wurden unter Bedeckung eines Kriegschiffs nach Londen geschickt, um wegen ihrer Aufführung Rechenschaft zu geben.